



Wenn es um die Windkraft geht, wird der Blauen – hier von Müllheim aus gesehen – zum Berg des Anstoßes.

FOTO: JULIA JACOB

Der Hausberg als Zankapfel

Müllheimer Gemeinderat bringt den Blauen als Windkraftstandort wieder ins Spiel

VON UNSEREM REDAKTEUR
ALEXANDER HUBER

MÜLLHEIM. Wenn es um Windkraft geht, dann scheiden sich am Blauen die Geister. Ein Votum aus dem Müllheimer Gemeinderat lässt nun aufhören: Eine Mehrheit des Gremiums stimmte in der jüngsten Sitzung dafür, eine eigentlich schon gestrichene Fläche am Markgräfler Hausberg in die Offenlage des Flächennutzungsplans zur Ausweisung von Windkraft-Standorten wieder aufzunehmen. Das dürfte die Diskussion im Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Müllheim-Badenweiler einmal mehr verkomplizieren.

Ziemlich genau drei Jahre ist es her, dass mit einem Aufstellungsbeschluss des GVV Müllheim-Badenweiler der Startschuss fiel für die Entwicklung eines Flächennutzungsplanes, der auf dem Verbandsgebiet geeignete Standorte für Windkraftanlagen ausweisen soll. Über diesen Weg, den auch andere Gemeinden und Verwaltungsverbände in der Region gewählt haben, sollte sichergestellt werden, dass auf der einen Seite der Windkraft zu deutlich mehr Bedeutung verholten wird, dass es aber auch nicht zu unkontrolliertem Wildwuchs beim Errichten der Anlagen kommt.

In der Praxis erwies sich dieser Wege freilich als ausgesprochen mühsam. Nun, nach Monaten des Untersuchens und Abwägens, schien immerhin der Weg frei für den vorletzten Schritt vor der dem eigentlichen Festklopfen des Flächennutzungsplanes: die Offenlage der avisierten Flächen. Doch eine Mehrheit im Müllheimer Gemeinderat zeigte am Mittwochabend deutlich ihren Unmut mit der Auswahl der im Abwägungsprozess verblie-

benen Standorte. Ihnen fehlte vor allem eine Fläche: der Bereich Hohe Eiche – Blauen, der zum Teil auf Badenweiler, zum Teil auch auf Niederweiler (und damit Müllheimer) Gemarkung liegt.

Zur Vorgeschichte: Nach den ersten Untersuchungen, die federführend von den Planungsbüros Fsp-Stadtplanung und Faktor Grün vorgenommen wurden, kristallisierten sich zunächst 15 mögliche Windkraftstandorte auf dem Gebiet des GVV Müllheim-Badenweiler heraus. Übrig blieben im nächsten Schritt nach weiteren Abwägungen im Hinblick vor allem auf Lärm- und Naturschutz sowie Landschaftsbild und nicht zuletzt der Bearbeitung von diversen Einwendungen aus der Öffentlichkeit sechs Flächen: Riesterkopf – Grader Grund, Böschliskopf und Rammelsbacher Eck an der Sulzburger Gemarkungsgrenze zu Münsterstal und Dreispitz Ost, Schnelling und Sirnitz entlang der Gemarkungsgrenze von Müllheim und Sulzburg im Osten des GVV-Gebiets.

Unterschiedliche Gewichtung der Argumente

Aussortiert wurde, insbesondere aus Rücksicht auf das Landschaftsschutzgebiet und den Lärmschutz, auch der erwähnte Standort am Blauen, angeführt wurden zudem Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und mögliche Gefahren für Wasserquellen. Allerdings: Wie diese Faktoren tatsächlich zu gewichten sind, darüber gibt es höchst unterschiedliche Auffassungen. Fakt ist: Vor allem aus Badenweiler regte sich massiver Widerstand gegen den Standort Hohe Eiche – Blauen, nicht zuletzt, weil man dort Beeinträchtigungen des Fremdenverkehrs durch eine Windkraftanlage fürchtet.

Für entschiedene Windkraft-Befürworter bedeutet indes die Herausnahme des

Blauen-Standortes eine massive Schwächung des Gesamtkonzepts. Der Grund: An diesem Standort werden mit die höchsten Winderträge erwartet. „Es besteht die Gefahr, dass sich bei uns überhaupt kein Investor meldet, weil wir die für die Windkraft besten Flächen gar nicht berücksichtigt haben“, erklärte Martin Richter, Fraktionssprecher der ALM im Müllheimer Gemeinderat. Seine Fraktionskollegin Dora Pfeifer-Suger sprach gar von einer Form von „Verhinderungsplanung“. Auch Michael Nutsch, Fraktionssprecher der FWG, kritisierte die Herausnahme der Blauen-Fläche massiv.

Am Ende stellten ALM, FWG und SPD mit 15 Stimmen eine komfortable Mehrheit auf die Beine: Und zwar dafür, dass die Bereiche des Standorts Hohe Eiche – Blauen, gegen die nicht ganz harte Kriterien sprechen, wieder in die weiteren Windkraft-Planungen aufgenommen werden. Acht Räte stimmten dagegen, drei enthielten sich.

Das Müllheimer Votum verkompliziert nun die Gemengelage im GVV. Müllheim hat dort neun Stimmen, die anderen vier Gemeinden Badenweiler, Auggen, Buggingen und Sulzburg ebenfalls neun. Diese Stimmen müssen einheitlich gemäß dem Gemeinderatsvotum in der Verbandsversammlung abgegeben werden. Bleiben die anderen Gemeinden bei ihrem Votum für die ursprüngliche Standort-Auswahl (ohne den Blauen), dann wird der Müllheimer Vorstoß pro Blauen bei Stimmengleichheit scheitern. Umgekehrt könnte Müllheim dann wiederum die bereits ausgearbeitete Offenlage ohne den Standort Blauen blockieren. Die kommenden Wochen werden zeigen, ob und wie sich die Gemeinden im GVV nun aufgrund der veränderten Konstellation positionieren.